

Veröffentlichungswelle: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Bergseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Westfalen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 30. November 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Erregung im Orient.

### Zur Kriegslage.

Die Agence Havas, das Reuter geistig verwandte Unternehmen Frankreichs, das u. a. auch dazu verwendet wird, dem Bierverband unangenehme Ereignisse in genießbarer Form zu verbreiten, spricht die Vermutung aus, die Operationen auf dem serbischen Kriegsschauplatz werden jetzt wohl für längere Zeit ruhen, wegen des schlechten Wetters. Die Agentur der französischen Regierung hat sich in der Charakterisierung der Balkanlage leidet eines wenig erfreulichen Plagiats der Ausdrucksweise bedient, denn bekanntlich war es bisher immer noch dem italienischen Tagesbericht vorbehalten, die militärischen Ereignisse mit den meteorologischen in gefühlvolle Verbindung zu bringen. Wenn Caborno heute meldet, daß die italienische Armee bei 28 Grad Kälte andauernd Fortschritte macht, so daß die bei Görz angelegten Truppen schon nordwestlich dieser Stadt vorgedrungen seien, so hat das unbedingt einen tieferen Sinn, denn bekanntlich wird heute das italienische Parlament eröffnet, und wenn auch die Abgeordneten in letzter Zeit gehörig eingeschüchtert worden sind, so wäre es doch möglich, daß hier und dort unerquickliche Fragen gestellt würden, wieviel Quadratmeter nun eigentlich das ruhmreiche italienische Heer schon erobert habe. Görz ist zwar total „befreit“, d. h. von seiner ursprünglichen Gestalt, aber die Italiener würden auch mit einem Trümmerhaufen zufrieden sein, wenn Salandra nur einen Anlaß zu seiner vorbereiteten siegesfreudigen Eröffnungsrede hätte. Borekst aber melden unsere Bundesgenossen immer noch, daß sie die italienischen Angriffe abgeschlagen haben. Von dem zu erwartenden Parlamentstheater dürfte nur die Scene Interesse erregen, in der Salandra oder Sonnino die etwaige Beteiligung Italiens am Balkan- oder Orientkrieg motivieren werden. Der Entschluß der Regierung wird wohl von Rithener, dem Mann „der groben Geste“, etwas beschleunigt worden sein. Man hört, daß Italien im Hinblick auf die Entwicklung der Balkanereignisse Truppen nach den albanischen Häfen, an deren Besetzung man Interesse habe, gesandt habe. Es muß dann allerdings eine größere Anzahl sein, wenn die Italiener die in Albanien vordringenden Verbündeten an der Besetzung der Küste verhindern wollen.

Man scheint sich im Lager des Bierverbands aber immer noch nicht über den einzuschlagenden Weg klar zu sein, der verhindern soll, daß erstens die Entente eine völlige Niederlage auf dem Balkan erleidet, daß zweitens der ganze moralische Kredit bei den noch neutralen Balkanstaaten flöten geht, und daß drittens den Zentralmächten die Bahn nach dem Orient vollständig geöffnet wird. Wenn es auf den Pressefeldzug ankäme, so würden die Russen durch Bessarabien oder die Donau auf Bulgaren losgehen, und die anderen Ententegenossen ebenfalls starke Kräfte für den Balkan bereitstellen. Es sind nun aber 7 Wochen vergangen, ohne daß irgend welche nennenswerte Unterstützung Serbiens festgestellt werden konnte, man wird es uns daher nicht verübeln können, wenn wir an dieses Märchen nicht mehr glauben. Der Bierverband hatte sich zu sehr auf die Mitwirkung Rumäniens und Griechenlands verlassen, und er sieht sich nun in seinen Erwartungen getäuscht, nachdem Bulgarien gar in das Lager der Feinde übergegangen ist. Nun ist man nicht einmal mehr der Neutralität dieser Staaten sicher, falls man sich einfallen lassen sollte, die bisher übliche

Auffassung über das Völkerrecht weiter in Anwendung zu bringen. Während die Ententepresse von einer bevorstehenden Verständigung mit den neutralen Balkanstaaten zu berichten weiß, finden sich andere Meldungen, die keineswegs so günstig für die Entente lauten. Es heißt, Griechenland werde seine bisherigen Konzessionen zurückziehen, da sich herausgestellt habe, daß nicht alle Ententemächte mit der griechischen Regierung verhandeln. Man will wissen, daß Rithener die Erlaubnis zum Weiterkämpfen auf griechischem Boden forderte, während die Franzosen nur auf der Nichtentwaffnung bestanden hätten. Daraus seien Unzuträglichkeiten zwischen Frankreich und England entstanden. Auch Rumänen soll sich gegen russische Uebergriffe durch Legen von Minen in der Donau gesichert haben, und der Verlauf der Parlamentseröffnung hat deutlich gezeigt, daß die Regierung nicht gewillt ist, das Land durch bestochene Kreaturen in den Krieg treiben zu lassen. Warum aber England und seine Genossen die Expedition nach dem Orient so sehr fürchten, das geht aus den Meldungen über die Stimmung in Zentralasien und Nordafrika recht deutlich hervor.

O. S.

### Der Bierverband und die Neutralen.

#### Erregung in Persien.

(WTB.) Konstantinopel, 29. Nov. Hier liegt folgender zuverlässiger Drahtbericht über die Lage in Persien vor: Seit mehreren Jahren stehen bekanntlich russische Truppen in Nord-Persien, angeblich zum Schutze gegen Unruhen, in Wahrheit aber, um ohne jeden Rechtsgrund eine Okkupation des Landes vorzubereiten und in Teheran die russischen Kreaturen zu stützen. Die neuerdings erfolgte Berufung angelegener Patrioten in das persische Ministerium veranlaßte den Generalgouverneur des Kaukasus, Großfürsten Nikolai Nicolajewitsch, ohne weiteres den Vormarsch russischer Truppen von Kaswin auf die Hauptstadt Teheran zu beschleunigen, um den Sturz des Kabinetts zu erzwingen und den Russenfreund Ferma wieder ans Ruder zu bringen. Geplant war gleichzeitig die Gefangennahme aller nationalistischen Parlamentarier und die Beseitigung der an der Spitze der persischen Gendarmen stehenden, dem Schah treu ergebenden schwedischen Offiziere. Die völlig überraschte Regierung mit dem Schah an der Spitze, entschloß sich, der russischen Vergewaltigung auszuweichen und provisorisch den Sitz des Gouvernements nach der etwas südlicher gelegenen Stadt Kum zu verlegen. Auf das im letzten Monat feierlich gegebene Versprechen, die Truppen wieder zurückzuziehen, entschloß sich der Schah, in der Stadt zu verbleiben. Die Gesandten der Zentralmächte hatten sich auf schriftliche Aufforderung der Regierung bereits nach Kum begeben, wo das Parlament und die Führer der Patrioten-Partei schon versammelt waren. Der zum Frieden neigende Schah scheint den Russen noch einmal Konzessionen machen zu wollen, um dem neutralen Lande den Krieg zu ersparen, verlangt aber die Zurückziehung aller russischen Truppen. In Persien herrscht große Erregung. Zahlreiche Stämme und Scharen Freiwilliger haben sich in der Richtung auf die Hauptstadt in Bewegung gesetzt, um den Schah gegen das brutale rücksichtslose Vorgehen der Russen zu schützen.

#### Ausdehnung der Militärdienstpflicht in Persien.

(WTB.) Konstantinopel, 29. Nov. Wie die Blätter aus Teheran melden, unterbreitete der persische Kriegsminister Siperchdar Afem dem Parlament einen Gesetzentwurf, durch den die Militärdienstpflicht auf alle Stämme ausgedehnt wird. Danach werden diese im ersten Jahre 75 000 Mann Infanterie und 5000 Reiter ins Feld stellen können.

### Die Gärung in Aegypten.

Berlin, 30. Nov. In Aegypten treffen, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Lugano erfährt, fortwährend große Truppenmassen ein. Die Stimmung der Eingeborenen werde immer feindseliger und die Senussis seien nur schwer von einem englandseindlichen Auftreten zurückzuhalten.

Rom, 29. Nov. Nach der „Tribuna“ wurde in Cairo eine Verschwörung entdeckt, die bezweckte, den neuen ägyptischen Sultan zu entthronen, die Minister zu stürzen sowie der englischen Herrschaft ein Ende zu bereiten. Bisher seien 40 Personen verhaftet und 25 erschossen worden.

### Wie England die Neutralen behandelt.

(WTB.) Kopenhagen, 29. Nov. In dem Regierungsblatt „Politiken“ wird das neue englisch-dänische Handelsabkommen besprochen und u. a. bemerkt: Man muß davon ausgehen, daß die jetzt abgeschlossenen Verhandlungen in mancher Hinsicht Klarheit geschaffen haben. Eine andere Frage ist aber, ob wir hier über das Abkommen in seiner Gesamtheit entzückt sein können. Es bedeutet, um der Wahrheit entgegenzukommen, eine Einräumung von Rechten an England, das sich die Kontrolle über unsere gesamte Ein- und Ausfuhr verschafft hat, die es seit Kriegsbeginn erstrebt hat. Trotz aller angewandten Maßregeln hatte sich diese Kontrolle, die in verschiedenster Weise ausgeübt wurde, bisher nicht als wirksam erwiesen. England hat also augenscheinlich ein Interesse an dieser Regelung, die dagegen für Dänemark das geringste von zwei Uebeln bedeutet. Am liebsten hätten wir gesehen, daß sich unser Handel in freier Uebereinstimmung mit den bisher geltenden völkerrechtlichen Regeln vollzogen hätte, aber man muß ja mit den wirklichen Verhältnissen und Machtmitteln rechnen und anerkennen, daß, wie die Dinge in der Tat liegen, nunmehr eine Regelung zuwege gebracht ist, die man annehmen kann und die vermutlich erträgliche Zustände herbeiführen wird. — Die Engländer werden ob dieser Charakterisierung ihrer Haltung gegenüber den schwachen Staaten nicht sonderlich erfreut sein.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 29. Nov. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Auf der ganzen Front herrschte bei klarem Frostwetter lebhafteste Artillerie- und Fliegerstätigkeit. Nördlich von St. Mihiel wurde ein feindliches Flugzeug zur Landung vor unserer Front gezwungen und durch unser Artilleriefeuer zerstört. In Comines sind in den letzten zwei Wochen durch feindliches Feuer 22 Einwohner getötet und 8 verwundet worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkankriegsschauplatz. Die Verfolgung ist im weiteren Fortschreiten. Ueber 1500 Serben wurden gefangen genommen. Zum gestrigen Bericht über den bisherigen Verlauf des serbischen Feldzugs ist noch zu ergänzen, daß die Gesamtzahl der bisher den Serben abgenommenen Geschütze 502 beträgt, darunter viele schwere.

#### Oberste Heeresleitung.

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 29. Nov. Amtliche Mitteilung vom 29. November mittags: Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Offensive gegen das nördliche Montenegro nimmt ihren Fortgang. Die A. und K. Truppen

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

**Die Maul- und Klauenseuche**

ist in Martinsa wos und Nischelberg erloschen. Der Bezirk Calw ist wieder seuchenfrei.

Calw, den 26. November 1915.

Oberamtmann Rappmann.

**Pferde-Aufkauf.**

Vom stellv. Generalkommando werden kriegsbrauchbare Pferde angekauft. Der Aufkauf der Pferde erfolgt durch eine vom Generalkommando beauftragte Kommission zunächst am Wohnort des betreffenden Pferdebesitzer.

Pferdebesitzer, welche Pferde an die Heeresverwaltung abgeben wollen, werden um entsprechende Mitteilung an die Sachheizenämter, letztere um Vermittlung der eingehenden Angebote an die Kgl. Oberämter zwecks Weitergabe an das stellv. Generalkommando ersucht.

Stuttgart, 26. 11. 1915.

Stellv. Generalkommando XIII.  
(K. W.) Armeekorps.

**K. Oberamt Calw.**

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 276 erscheinende Bekanntmachung des K. Finanzministeriums vom 23. d. Mts., betreffend Aufnahme des Bestandes an ausländischen Rotweinen, werden die Interessenten hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herrern Ortsvorstehern eingesehen werden.  
Den 27. November 1915.

Regierungsrat Binder.

Der Bundesrat hat am 8. ds. Mts.

**über Oele und Fette**

u. a. folgende Bestimmungen getroffen:

**§ 1.**

Wer Oele und Fette (§ 2) mit Beginn des 11. November 1915 in Gewerksam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen getrennt nach Arten und Eigentümern unter Bezeichnung der Eigentümer und des Lagerungsortes dem Kriegsausschusse für pflanzliche und tierische Oele und Fette, G. m. b. H. in Berlin (Kriegsausschuss) bis zum 15. November 1915 anzuzeigen. Anzeigen über Mengen, die sich mit Beginn des 11. November 1915 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach Empfang zu erstatten.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Mengen, die 1. im Eigentume des Reichs, eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere im Eigentume der Heeresverwaltung oder der Marineverwaltung; oder der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin stehen; 2. insgesamt (sämtliche Oele und Fette zusammengerechnet) weniger als 10 Doppelzentner betragen.

**§ 2.**

Oele und Fette im Sinne der Verordnung sind:

1. Sesamöl, Baumwollsamöl (Kottonöl), Erdnußöl, Palmöl, Palmkernöl, Baumwollöl, Kolosöl, Rizinusöl, Olivenöl, Sonnenblumenöl, Sojabohnenöl, Maisöl, Rohnöl;
2. Rapsöl, Rüßöl, Hanföl, Hederichöl (Ravisonöl), Leinöl, Dotteröl, Bohnenöl, Rüböl, Sulfuröl, Illipeöl, Schiefel und Schiefelbutter, Kauradöl, Rigenöl;
3. Pflanzlich und tierischer Talg jeder Art (compound lard);
4. Walfett, Wollfett und -öl, Krakenfett, Holzöl, Tran jeder Art, Klauenöl, Olein, Stearin.

**§ 3.**

Oele und Fette, gehärtet und ungehärtet, Mischungen und Abfallerzeugnisse daraus sowie die aus diesen Oelen und Fetten gewonnenen Fettsäuren dürfen nur durch den Kriegsausschuss abgesetzt werden.

**§ 7.**

Ist der Verpflichtete mit dem vom Kriegsausschusse gebotenen Preise nicht einverstanden, so setzt die zuständige höhere Verwaltungsbehörde den Preis endgültig fest. Sie bestimmt darüber, wer die baren Auslagen des Verfahrens zu tragen hat. Bei der Festsetzung ist der Preis zu berücksichtigen, der zur Zeit des Gefahrüberganges (§ 5 Abs. 2 Satz 4) angemessen war. Der Verpflichtete hat ohne Rücksicht auf die endgültige Festsetzung des Uebernahmepreises zu liefern, der Kriegsausschuss vorläufig den von ihm angemessen erachteten Preis zu zahlen.

Ist der Verpflichtete nicht zugleich der Eigentümer, so kann auch der Eigentümer die Festsetzung des Preises durch die höhere Verwaltungsbehörde herbeiführen. Sein Recht erlischt, wenn er nicht binnen drei Monaten nach Mitteilung des Preisangebots an den Verpflichteten davon Gebrauch macht.

**§ 8.**

Erfolgt die Ueberlassung nicht freiwillig, so wird das Eigentum auf Antrag des Kriegsausschusses durch Anordnung der zuständigen Behörde auf ihn oder die von ihm in dem Antrag bezeichnete Person übertragen. Die Anordnung ist an den zur Ueberlassung Verpflichteten zu richten. Das Eigentum geht über, sobald die Anordnung ihm zugeht.

**§ 9.**

Die Zahlung erfolgt spätestens 14 Tage nach Abnahme. Für streitige Restbeträge beginnt die Frist mit dem Tage, an dem die Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörde dem Kriegsausschuss zugeht.

**§ 10.**

Streitigkeiten über die aus dem § 4 sich ergebenden Verpflichtungen entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig.

Näheres im Reichs-Ges.-Bl. S. 735 und im Staatsanz. Nr. 272. — Zuständige Behörde i. S. des § 8 ist das Oberamt, in dessen Bezirk die Mengen lagern; höhere Verwaltungsbehörde i. S. der §§ 7 u. 10 ist die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

Calw, den 23. Nov. 1915. K. Oberamt: Binder.

sind im Vordringen über den Metalka-Sattel und südlich von Priboj. Die Bulgaren verfolgen in der Richtung gegen Brijuni.

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Isonzo-Schlacht dauert fort. Auch die gestrigen harten Kämpfe endigten für unsere Truppen wiederum mit der vollen Behauptung aller ihrer Stellungen. Gegen den Görzer Brückenkopf führten die Italiener abermals neue Regimenter heran. Unbeachtet ihrer unglückseligen Verluste erfolgte Sturm auf Sturm. Nur bei Slavija und auf der Podgora gelang es dem Feinde, in unsere Stellungen einzudringen. Er wurde aber wieder hinausgeworfen. Ansonsten kriterten alle Borstöße schon in unserem Feuer. Im Raum beiderseits des Monte San Michele wurde gleichfalls von sehr bedeutenden italienischen Kräften vergeblich angegriffen. Bei San Martino waren das Infanterieregiment Nr. 39 und das egerländische Landsturm-Infanterieregiment Nr. 6 an den Kämpfen hervorragend beteiligt. Im nördlichen Isonzoabschnitt wurden heftige Angriffe gegen unsere Bergstellungen nördlich Tolmein abgeschlagen.

**Der türkische Bericht.**

(WB.) Konstantinopel, 29. Nov. An der Front konnten die Engländer unter dem Druck unserer Verfolgung ihren Rückzug noch nicht einstellen. Der Bericht über die auf diesem Kriegsschauplatz ausgefochtene Schlacht gibt folgende Einzelheiten: Am 24. November verhielten unsere fortwährenden Gegenangriffe bis zum Abend die feindlichen Abteilungen, sich in unseren vorgeschobenen Stellungen einzurichten, in die sie eingedrungen waren. Am folgenden Tag verzagten wir durch heftige Angriffe, die bis zum Abend dauerten, den Feind aus diesen Stellungen. In derselben Nacht wurde eine andere Abteilung, die den feindlichen Rückzug bedroht hatte, gleichfalls an die Front geworfen. Die Engländer mußten sich eilends zurückziehen. Der Feind ließ eine große Zahl Verwundeter und Toter, sowie Tiere und Kriegsgerät aller Art auf dem Schlachtfeld zurück. Wir zählten über 1000 Leichen des Feindes, unter ihnen den Befehlshaber der feindlichen Kavallerie. Wir erbeuteten 3 Maschinengewehre, eine Fahne, Waffen, Geschosse, Telegraphenapparate und Kriegsgeräte. Freiwillige unserer Verfolgungsabteilungen erbeuteten Kriegsgerät und sonstige Gegenstände, die der Feind bei seinem Rückzug zurückgelassen hatte. — An der Kaukasusfront nichts Wesentliches. Ein Teil unserer Flotte versenkte im nordöstlichen Teile des Schwarzen Meeres vier russische Segelschiffe und zwang ein russisches Petroleumschiff, auf Grund zu laufen. Feindliche Verteidigungsarbeiten in den an dieser Küste gelegenen Häfen wurden durch Beschließung gestört.

**Unsere U-Boote.**

London, 30. Nov. „Lloyds“ meldet: Der französische Dampfer „Algerien“ wurde versenkt. 8 Personen wurden gerettet. Eine Leiche wurde gefunden. 29 Personen werden noch vermißt. Ferner wurden

versenkt der französische Dampfer „Dmarat“ und der britische Dampfer „Lanis“. Die Behauptung des letzteren wurde gerettet.

**Die Balkanlage.**

**Die „freundschaftlichen“ Forderungen an Griechenland.**

(WB.) Athen, 29. Nov. Das Press Bureau teilt mit: Die Vertreter der Mächte des Biververbandes legten sich gestern zum Minister des Auswärtigen und unterbreiteten ihm in freundschaftlichem Geiste gewisse Forderungen, wobei sie zugleich den Wunsch zum Ausdruck brachten, daß diese angenommen würden. Die Forderungen beziehen sich auf Erleichterungen für die Truppen der Alliierten im Saloniki. Der Minister des Auswärtigen nahm die Forderungen der vier Mächte zur Kenntnis und behielt sich vor, zu gelegener Zeit darauf zu antworten. — Die Agence Havas meldet: Wie aus guter Quelle verlautet, hatte der geistige Schritt der Vertreter des Biververbandes die genaue Umschreibung der Erklärungen zum Ziele, die gefordert werden, um den Truppen der Alliierten Bewegungsfreiheit in Mazedonien zu sichern und von denen in der ersten Antwort nur in allgemeinen Wendungen die Rede ist. Man versteht dies so, daß die Bewegungsfreiheit für die Alliierten die freie Benutzung der zum Transport und zur Verpflegung erforderlichen Verkehrswege einschließt. Die Schiffe der Alliierten sollen einen gewissen Spielraum erhalten. Den Blättern zufolge ist es wahrscheinlich, daß die griechische Regierung vor der Beantwortung der Note sich mit dem griechischen Generalstab beraten wird. — Die Agence Havas meldet weiter: Die Antwort der griechischen Regierung auf die letzte Note des Biververbandes ist gestern dem Gesandten der Biververbandsmächte übergeben worden.

**Die Antwort Griechenlands.**

Athen, 30. Nov. (Agence Havas.) Die Note Griechenlands an den Biververband ist in freundschaftlichen Ausdrücken gehalten und darf als geeignetes Mittel zur Lösung der schwebenden Fragen betrachtet werden. Sie kommt dem Wunsch des griechischen Volkes nach Neutralität entgegen, ohne den Alliierten Schwierigkeiten zu bereiten.

**Vom rumänischen Parlament.**

(WB.) Bukarest, 29. Nov. Zur Eröffnung des Parlaments wird noch gemeldet: Eine zahlreiche Volksmenge begrüßte den König und den Kronprinzen, als sie durch die Straßen der Stadt zur Metropolitankirche zogen, und von der sie sich nach dem Hofamt in die Deputiertenkammer begaben. Hier hatten sich inzwischen Abgeordnete und Senatoren eingefunden. Auf den Tribünen sah man ein gewähltes, nicht sehr zahlreiches Publikum. Knapp nach 12 Uhr erschienen der König, gefolgt vom Kronprinzen und sämtlichen Ministern, stürmisch vom ganzen Haus begrüßt.

Nachdem der König die Thronrede mit: „Meine Herren: Senatoren und Deputierten!“ eingeleitet hatte, ertönte aus einer Ecke, in der auch der Abgeordnete Mills, der Herausgeber der russengestimmten Zeitungen „Diminea“ und „Adevărul“ sich befand, ein nicht sehr weit vernehmbarer Ruf: „Nieder mit der Regierung!“, dem indessen vom ganzen Haus mit stürmischem Hochrufen auf den König erwidert wurde. Nach wenigen Minuten fuhr der König in der Behauptung der Thronrede fort. Noch ein zweitesmal wurde aus derselben Ecke eine Störung durch einen Ruf gegen die Regierung verursacht. Er wurde wieder beantwortet von demonstrativem Beifall des ganzen Hauses. Während der Thronrede wurden die Stellen, die von den Interessen sprechen, deren Wahrung die Aufgabe des Heeres sei, ferner die Stellen, die zur Einigkeit im Innern mahnen, mit starkem Beifall aufgenommen, an dem sich das ganze Haus mit wenigen Ausnahmen, zu denen auch Filipescu gehörte, beteiligte. Nach der Verlesung der Thronrede folgte minutenlang Beifall, der sich immer wieder erneuerte und deutlich zeigte, daß die anwesenden Parlamentarier jede Deutung, als ob es sich bei dem Störungsversuch um etwas anderes, als um das Auftreten eines Einzelnen gehandelt hätte, befechtigen wollten. Es ist bezeichnend, daß sich an diesem Beifall ausnahmslos das ganze Haus beteiligte. — Die Störung war von Mills versucht worden, der dafür von einem neben ihm stehenden Abgeordneten eine Ohrfeige erhielt und nach der Sitzung von mehreren Abgeordneten verprügelt wurde.

**Eine Liga zur Zurückgewinnung Bessarabiens.**

Bukarest, 29. Nov. Aus Galatz wird nach dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Das Hafentor machte die Schiffskapitäne darauf aufmerksam, daß die bulgarische Regierung Rumänien davon verständigte, daß jedes Schiff, welches sich den bulgarischen Ufern nähere, angegriffen würde. Die verschiedenen Bestrebungen, die den Zweck verfolgen, die gegenwärtige politische und militärische Konstellation dafür auszunutzen, Bessarabien dem Königreich Rumänien wieder einzuverleiben, haben jetzt zur Gründung einer neuen Liga geführt. Der Zweck der Liga läßt sich in die wenigen Worte zusammenfassen: Zurückgewinnung Bessarabiens durch die Teilnahme Rumäniens am Weltkrieg auf der Seite der Zentralmächte. Die Leitung der neugegründeten Vereinigung liegt in den Händen von Alexander Marghiloman, Konstantin Nenesescu und Gergore Cantacutine. Unter den Mitgliedern der Liga befindet sich eine Anzahl früherer Minister, außerdem haben verschiedene bekannte vornehme Politiker ihren Beitritt erklärt.

**Ein Röder für Rumänien.**

Berlin, 30. Nov. Von der russischen Grenze wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: Wie in wohlinformierten politischen Kreisen der russischen Reichshauptstadt versichert wird, finden in Petersburg zur Zeit wichtige Verhandlungen zwischen Rußland und Rumänien statt. Man versichert in Pe-

tersburg ganz ernsthaft, daß Rußland entschlossen sein würde, die Nord-Bulowina, trotzdem diese von Russen bewohnt sei, an Rumänien abzutreten, falls dieses unverzüglich mit einer tatkräftigen Aktion gegen die Zentralmächte beginnen würde.

### Die russische Balkanexpedition?

Berlin, 30. Nov. Eine Kopenhagener Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ besagt: In Pariser Militärkreisen wird die Ansammlung von größeren Truppenmassen in den besarabischen Donauhäfen als Anzeichen dafür angesehen, daß der Vormarsch dieser Truppen gegen Bulgarien unmittelbar bevorsteht. Die Landung soll gleichzeitig an mehreren Punkten des bulgarischen Donauufers erfolgen.

### „Aufdringliche Höflichkeit“ der Deutschen.

(W.B.) Bern, 29. Nov. Magrini drahtet dem „Secolo“ unter dem 23. November aus Monastir, eine höhere serbische Persönlichkeit habe ihm mitgeteilt, daß die Deutschen sich in den besetzten serbischen Gebieten korrekt benehmen und Requirierungen bar bezahlen. In Belgrad seien an die arme Bevölkerung Militärrationen gratis verteilt worden. Die Gemeindevewaltungen seien unverändert geblieben. Die unerwartete und aufdringliche Höflichkeit der Deutschen bereite eine politische Falle vor, die darauf hinfiele, sich die Sympathien der Serben zu sichern, aber Pasitsch und die übrigen Regierungsmänner seien, wie die Mehrheit der Abgeordneten, entschlossen, dem Verband bis zuletzt treu zu bleiben. Andere serbische Persönlichkeiten hätten jedoch ihre tiefe Verbitterung und Enttäuschung gegen den Verband ausgesprochen. — Natürlich, die italienischen Kulturathleten finden es unbegreiflich, wenn sich der Sieger dem besiegten Feinde gegenüber edelmütig erweist.

### Der zuversichtliche Nikita.

Köln, 29. Nov. Nach der „Kölnischen Volksztg.“ mahnt der König von Montenegro in einem Aufruf sein Volk angesichts der dem Lande drohenden Gefahr zur Ruhe und erklärt, das montenegrinische Volk werde getreu seiner Ueberlieferungen den Tod der Unterwerfung vorziehen. Die Verbündeten hätten sich verpflichtet, für Lebensmittel zu sorgen. Das Volk werde energisch das Vaterland verteidigen. Der König will, falls nötig, seine Hauptstadt von Berg zu Berg verlegen. Er habe volles Vertrauen auf den Endsieg.

### Der deutsche Kaiser in Wien.

Wien, 29. Nov. Kaiser Wilhelm ist heute um 11 Uhr vormittags zu einem intimen Besuche des Kaisers Franz Josef hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Erzherzog Thronfolger Franz Josef und den Erzherzögen Franz Salvator und Karl Stephan empfangen. Unter unbeschreiblichem Enthusiasmus des massenhaft herbeigeströmten Publikums fuhr Kaiser Wilhelm in das Schönbrunner Schloß, wo er als Gast des Kaisers Franz Josef abstieg. Die Begegnung der beiden Kaiser, die einander seit Ausbruch des Weltkrieges nicht gesehen hatten, trug überaus herzlichen Charakter. Die Monarchen konnten ihre Bewegung kaum meistern. Kaiser Franz Josef geleitete seinen erlauchten Gast in die Fremdenappartements. Bald nach der Ankunft fand ein intimes Dejeuner statt, woran nur die beiden Kaiser und der Erzherzog Thronfolger teilnahmen. In der ganzen Stadt, die erst in den frühen Morgenstunden Kenntnis von dem Besuche des deutschen Kaisers bekam, herrscht größter Jubel und Begeisterung. Die Stadt ist reich besaggt.

Wien, 29. Nov. Das Wiener K. K. Tel.-Bureau meldet: In den frühen Morgenstunden verbreitete sich in der ganzen Stadt die Freudenbotschaft von der für den Vormittag erwarteten Ankunft des deutschen Kaisers zum Besuche des Kaisers Franz Josef, die öffentlichen und privaten Gebäude legten sofort Klagenstimm an, der besonders reich in den Straßen war, die vom Penzinger Bahnhof zum Schönbrunner Schloß führen. Die Nachricht rief in allen Kreisen der Bevölkerung außerordentliche Freude hervor, die in der Besprechung des Tagesereignisses auf den Straßen und öffentlichen Orten zum Ausdruck kommt.

Wien, 30. Nov. Bei der gestrigen Audienz bei Kaiser Wilhelm hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner eine Ansprache, in der er an den Besuch des Kaisers im Rathaus in Wien im Jahre 1910 erinnerte und an die unvergeßlichen Worte, die der Kaiser damals gesprochen hat und von denen besonders das von dem „Bundesgenossen in schimmernder Wehr“ in der jetzigen Kriegszeit tiefe Bedeutung erlangt habe. Zur dauernden Erinnerung an diesen merkwürdigen Tag habe die Stadt Wien eine Me-

daille prägen lassen und er bitte, diese dem Kaiser als Huldigung der Stadt Wien überreichen zu dürfen. Kaiser Wilhelm sprach seine vollste Anerkennung über die Medaille aus, mit der ihm eine außerordentliche Freude bereitet werde.

Wien, 29. Nov. Kaiser Wilhelm empfing um 1/3 Uhr nachmittags den Minister des Aeußern, Baron Burian, und die Ministerpräsidenten Graf Stürgkh und Graf Tisza in besonderen Audienzen. Ferner empfing der Kaiser den gemeinsamen Finanzminister Körber und den Bürgermeister von Wien, Weiskirchner, in Audienz. Den Tee nahm der Kaiser auf der deutschen Botschaft ein, wohin er sich mit dem Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef infognito begeben hatte. Kaiser Wilhelm überreichte dem Botschafter von Tschirschky, der im entgegengefahren war, persönlich das Eisene Kreuz. Außerdem verlieh er das Eisene Kreuz dem stellvertretenden Militärattachee Prinzen zu Erbach-Schönberg und dem zur deutschen Botschaft kommandierten Korvettenkapitän Götting. Nach herzlicher Verabschiedung von Kaiser Franz Josef im Schönbrunner Schloß reiste Kaiser Wilhelm um 7.10 Uhr abends vom Penzinger Bahnhof ab. Kaiser Wilhelm, der österreichische Felduniform trug, war vom Erzherzog Thronfolger zum Bahnhof begleitet worden, wo er sich herzlich verabschiedete. Auch der deutsche Botschafter war auf dem Bahnhof erschienen. Als der Zug schon in Bewegung war, grüßte der Thronfolger den Kaiser, der am Fenster des Salonwagens stand, durch Salutieren.

### Bermischte Nachrichten.

#### Die deutschen Turner im Kriege.

Berlin, 29. Nov. Der Ausschuh der deutschen Turnerschaft trat gestern in Hannover zusammen und stellte verschiedene Richtlinien auf, die dem Kriegsministerium übermittelt werden sollen.

#### Die Familienunterstützungen.

Berlin, 30. Nov. Nach der dem Reichstag vorliegenden Denkschrift über die wirtschaftlichen Maßnahmen aus Anlaß des Krieges beliefen sich die gezahlten Mindestsätze an Familienunterstützungen im August 1914 auf beinahe 27 Millionen Mark, im September 1915 auf 94 Millionen Mark. Die Steigerung beruhe zum Teil auf der erhöhten Heranziehung der Heerspflchtigen, zum nicht geringen Teil aber auch darauf, daß im Wege der Verwaltungsanordnung der Kreis der unterstützungsberechtigten Familien ständig erweitert worden ist.

#### Liebkecht und die Reichstagsfraktion.

(W.B.) Berlin, 30. Nov. Laut „Vorwärts“ hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschlossen, weil Liebkecht unter Umgehung der Fraktion durch die Einbringung kurzer Anfragen fortgesetzt seine eigenen Wege gehe, diese Provokation durch Liebkecht aufs schärfste zurückzuweisen und jede Verantwortung abzulehnen.

#### Die Bemühungen des Papstes.

Rom, 29. Nov. Der Vertreter des „Reuterschen Bureaus“ erfährt, daß der Papst wieder versuchen werde, zu Weihnachten einen Waffenstillstand zwischen den Kriegführenden einzuleiten.

#### Italienische Hege gegen Deutschland.

Berlin, 29. Nov. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Lugano gemeldet: Angesichts der Kammereröffnung sehen die vom Bierverband geleiteten Elemente alle Hebel an, um die Regierung und das Parlament einzuschüchtern und um jeden Preis eine Kriegserklärung an Deutschland zu erzwingen. Namentlich in Norditalien halten die sogenannten „Fasci“ (Politische Bößelclubs) Versammlung auf Versammlung ab und setzen lärmende Straßendemonstrationen ins Werk, um die von England ausgegebene Lösung: Krieg gegen Deutschland! als Willen des italienischen Volkes erscheinen zu lassen. Sogar in der Seestadt Genua, die doch am allerwenigsten Grund zur Erweiterung des Krieges hätte, bildete sich ein Komitee, dem Honoratioren wie der frühere Bürgermeister und mehrere Hochschulprofessoren angehören. Das Komitee berief für heute abend eine allgemeine Volksversammlung ein, um „namens der Zivilisation, der menschlichen Ideale und der italienischen Interessen“ die sofortige Kriegserklärung an Deutschland zu fordern. Ein ähnliches Meeting, das am Sonntag in Rom stattfinden sollte, wurde von der Polizei verboten.

#### Das französische Kabinett und der Jahrgang 1917.

Berlin, 30. Nov. Aus Genf wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Die Einberufung eines neuen Landsturmjahrganges der Territorialreserve und die rasche Einstellung des Jahrganges 1917 haben in französischen Parlamentskreisen größere Misstim-

mung hervorgerufen. Wie „La France“ mitteilt, hat das französische Kabinett beschlossen, bei der Diskussion in der Kammer über die Einberufung des Jahrganges 1917 die Vertrauensfrage zu stellen.

### Die Besteuerung

#### der Kriegsgewinne.

Die „Norddeutsche Allg. Zeitg.“ veröffentlicht den angekündigten Entwurf eines Gesetzes über vorbereitende Maßnahmen zur Besteuerung der Kriegsgewinne. Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Berggewerkschaften und andere Bergbautreibende Vereinigungen, letztere sofern sie die Rechte juristischer Personen haben, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragene Genossenschaften, die im Deutschen Reiche ihren Sitz haben, sind verpflichtet, 50 vom Hundert des in einem Kriegsgeschäftsjahr erzielten Mehrgewinnes in eine zu bildende Sonderrücklage einzustellen. Ist der Gewinn bereits verteilt, so sind etwaige freiwillige Rückstellungen bis zu dem Betrage von 50 vom Hundert des Mehrgewinnes der Sonderrücklage zuzuführen. Sind freiwillige Rückstellungen nicht gemacht worden, oder erreichen sie die Höhe nicht, so ist ein Betrag von 50 vom Hundert des Mehrgewinnes oder der noch fehlende Betrag aus dem Mehrgewinn der nächsten Kriegsgeschäftsjahre jedesmal vorweg zu entnehmen und der Sonderrücklage zuzuführen. Außerdem ist daneben die Hälfte des restlichen Mehrgewinnes in die Sonderrücklage einzustellen. Rücklagen für Wohlfahrtszwecke sind nicht als freiwillige Rückstellungen im Sinne dieser Vorschrift anzusehen. Gewinnbeträge, die zu ausschließlich gemeinnützigen Zwecken bestimmt worden sind, und deren dauernde Verwendung zu solchen Zwecken gesichert ist, dürfen in diesem Falle von dem Geschäftsgewinn des beim Inkrafttreten dieses Gesetzes abgelaufenen Kriegsgeschäftsjahres abgesetzt werden. Als Kriegsgeschäftsjahr gelten die drei aufeinanderfolgenden Geschäftsjahre, deren erstes noch den Monat Oktober 1914 umfaßt. Als früherer Durchschnittsgewinn wird mindestens ein Betrag von 5 vom Hundert des eingezahlten Grund- oder Stammkapitals angenommen, zuzüglich des Mehrbetrages, der zur Verteilung einer etwaigen höheren festen Vorzugsdividende für bevorrechtigte Aktien notwendig gewesen wäre. Gesellschaften, die ihren Sitz im Ausland haben, aber einen Geschäftsbetrieb im Inland unterhalten, sind gleichfalls zur Bildung einer Sonderrücklage verpflichtet. Die Pflicht beschränkt sich auf den Mehrgewinn aus dem inländischen Geschäftsbetrieb. Von der Verpflichtung zur Bildung einer Sonderrücklage befreit sind inländische Gesellschaften, die ausschließlich gemeinnützigen Zwecken dienen. Die Sonderrücklage ist getrennt von den sonstigen Vermögen zu verwalten, und in Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches oder eines Bundesstaates anzulegen. Bleibt der Geschäftsgewinn eines Kriegsgeschäftsjahres hinter dem durchschnittlichen früheren Geschäftsgewinn zurück, so ist die Gesellschaft berechtigt, aus der Sonderrücklage den Betrag zu entnehmen, um den etwa die Sonderrücklage die Hälfte des im Gesamtergebnis der abgelaufenen Kriegsgeschäftsjahre erzielten Mehrgewinnes übersteigt.

In der allgemeinen Begründung heißt es: Der bald nach Kriegsausbruch aufgetauchte Gedanke einer ausgiebigen Besteuerung der Kriegsgewinne ist heute in Deutschland Gemeingut aller Volkskreise. Zwingende Erwägungen, sozialethischer und finanzieller Natur liegen ihm zugrunde. Die Besteuerung der Kriegsgewinne läßt sich im Reiche am besten und zweckmäßigsten in Anlehnung an das Vermögens- (Vermögenszuwachssteuer-) Gesetz vom 3. Juli 1913 durchführen. Auf diese Weise werden nicht nur mit einer sonstigen durch den Krieg geschaffenen günstigen Konjunktur zusammenhängenden Gewinne betroffen, sondern es wird auch darüber hinaus die Forderung verwirklicht, daß jeder, der in dieser die Vermögensverhältnisse des weitaus größten Teiles des deutschen Volkes beeinträchtigenden Kriegszeit in der Lage ist, sein Vermögen zu vermehren, einen ansehnlichen Teil dieses Zuwachses dem Vaterland zu opfern verpflichtet ist. Die in Aussicht genommene Steuer wird den in der Zeit vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1916 entstandenen Vermögenszuwachs erfassen, soweit dieser nicht aus Erbschaften u. dergl. oder aus der bloßen Umwandlung nicht steuerbaren Vermögen in steuerbare Vermögen herrührt. Daneben werden auch die Veränderungen in den Einnahmeverhältnissen des Steuerpflichtigen während des Krieges in der Weise zu berücksichtigen sein, daß der Teil des abgabepflichtigen Vermögenszuwachses, dem ein bestimmtes Mehreinkommen gegenübersteht, mit einem erhöhten Abgabefuß belegt wird.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. November 1915.

### Das Eisene Kreuz.

Landwehrmann Karl Zeeb von Calw, im Landwehr-Inf.-Regt. 76, hat das Eisene Kreuz erhalten.

### Beförderung.

Zum Leutnant der Landwehr-Infanterie 1. Aufg. wurde der Offiziersstellvertreter Kommetzsch, Leonhard (Calw), im Ref.-Inf.-Regt. 248, befördert.

### Kriegs-Verluste des Oberamts Calw.

Aus den württembergischen Verlustlisten Nr. 309 bis 312.

#### Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 246.

Klink, Georg, Neuweiler, verl.

#### Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 54.

Siegle, Wilhelm, Gefr., Weilderstadt O. Leonberg, l. verm.

#### Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120.

Bizer, Ernst, Calw, l. verm. — Häfele, Karl, Utffs., Simmozheim, gef.

### Berichtigungen.

#### Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.

Zu Verlustliste Nr. 105: Raul, Karl, Unterhaugstett, bish. verm., in Gefsch. — Wünsch, Gottlieb, Wildberg O. Nagold, bish. verm. in Gefsch. — Lintenberg, Hermann Friedrich, Simmozheim, bish. verm., in Gefsch.

#### Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120.

Zu Verlustliste Nr. 129: Müller, Heinrich, Wildberg O. Nagold, bish. verm., in Gefsch.

#### Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 246.

Zu Verlustliste Nr. 283: Schmid, Gustav, Gefr., Polzbrunn, bish. verm., gef.

#### Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.

Zu Verlustliste Nr. 35: Schöning, Christian, Utffs., Calw, bish. verm., verm.

### Zur Frage der Kartoffelenteignung.

Die Bekanntmachung über die Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 gab die Möglichkeit, Kartoffeln bei Land-

wirten zu enteignen. Es war jedoch die Einschränkung vorgesehen, daß diese Enteignung sich auf höchstens 20 Prozent der gesamten Kartoffelernte eines Kartoffelerzeugers erstrecken dürfe. Der Bundesrat hat nunmehr in seiner Sitzung vom 28. November den Landeszentralbehörden oder den von ihnen bezeichneten Behörden die Ermächtigung gegeben, zu bestimmen, daß auch über mehr als 20 Prozent verfügt werden könne. Diese Behörden können also die in der 20 Prozent-Grenze liegende Einschränkung teilweise oder auch ganz und gar aufheben. Ferner hat der Bundesrat verlangt, daß auf die Mengen, die enteignet werden können, nur die Mengen anzurechnen sind, die der Landwirt bereits nachweislich nach dem 10. Oktober 1915 als Speisefertig verkauft und geliefert hat. Die Voraussetzung der „Lieferung“ ist hierbei neu. (Amtlich.)

### Vom Landtag.

Wie aus Abgeordnetenkreisen verlautet, wird der Landtag auf Ende Januar oder Anfang Februar zu einer kurzen Tagung einberufen werden, um den neuen Staatshaushalt und kriegswirtschaftliche Maßnahmen zu beraten. Nach Lage der Verhältnisse ist damit zu rechnen, daß auch der neue Etat ebenso wie der jetzige, der nur für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 aufgestellt wurde, als Kriegs- und Notetat sich nur auf ein Jahr erstrecken wird.

Gültlingen, 28. Nov. Die Gültlinger Jugendwehr ruht auch im Winter nicht, sondern setzt, ihren Zielen bewußt, bei Schnee und Eis, Sonntags und Werktags, im Tal und auf den Höhen, ihre Tätigkeit fort. So z. B. rückte am Donnerstag Abend bei Schneegestöber die mit Exerziergewehren ausgerüstete und noch 25 Jungmännern starke Mannschaft zur Übung auf den eine halbe Stunde entfernt gelegenen Lerchenberg aus, um den aus der Richtung Nagold anmarschierenden Feind aufzuhalten, bis die in Böblingen ausgeladene Division zur Verstärkung eintraf. Auf der Höhe kam es zum Gefecht, wobei die feindliche Vorhut durch Frontal- und Flanken-

angriff geschlagen worden ist. Siegesbewußt zog die muntere Schar mit Gesang um 10 Uhr abends in den Ort ein, um dort nach den Anstrengungen des Marsches und der Übung die wohlverdiente Ruhe aufzusuchen und Nachtquartier bei Vater und Mutter zu beziehen. Am 16. Oktober 1914 ist die hiesige Jugendwehr gegründet worden. Beigetreten sind damals 40 Jungmännern aus den Jahrgängen 1900 bis 1897 und 13 landsturmpflichtige Männer, von denen jetzt schon, von der Jugendwehr auf den Soldatenberuf vorbereitet, viele im Feld stehen oder noch in den Rekrutendepots zur weiteren Ausbildung untergebracht sind. Der Leiter und Führer, Postagent Gadenheimer, scheut keine Mühe und hält trotz der Schwierigkeit, die mit der Jugenderziehung verbunden ist, die jungen Leute zusammen, die mit sichtbarem Interesse und mit Freuden bis auf den heutigen Tag ihre Aufgabe erfüllen zum Wohl des Vaterlandes, das sich auch auf die kommenden Geschlechter noch in jeder Stunde der Gefahr verlassen kann.

(S. B.) Stuttgart, 29. Nov. Das Ergebnis der Nagelung des „waderen Schwaben“ in der Woche vom 21. bis 27. November ist folgendes: Es wurden eingeschlagen 1119 Nägel zu 50 Pfennig, 715 Nägel zu 1 M., 123 Nägel zu 5 M., 15 Nägel zu 10 M., 14 Nägel zu 20 M., 8 Nägel zu 25 M., 7 Nägel zu 50 M. und zwei Ehrenschilde zu je 500 M. Die Wochen-einnahme beläuft sich damit auf 3859,50 M. und die Gesamteinnahme auf 72 636 M. An der Nagelung haben sich bisher rund 38 000 Personen beteiligt. Am letzten Samstag war die Familie des Herzogs von Urach zur gemeinsamen Nagelung erschienen. An Gold wurden durch die Kasse des „Waderen Schwaben“ bisher eingezogen rund 34 000 M.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

Calw, den 29. November 1915.

## Todes = Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Schwager



### Georg Fischer,

im 2. Bad. Gren.-Regt. 110, 12. Komp., am 27. November im Alter von 36 Jahren, infolge seiner schweren Verwundung im Feldlazarett erlegen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Familie Fischer Witwe,  
der Bruder: Karl Fischer.

Calw, den 30. November 1915.

## Dankagung.



Allen denen, die uns während der Krankheit und nach dem Heimgang unserer teuren Entschlafenen Liebe und Teilnahme erwiesen, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Familie Heinrich Gantner.  
Familie Ernst Bindtner.



## Kanjer-Nähmaschinen.

Allseitig anerkannt best bewährtes Fabrikat für Familie und Gewerbe. Sticken. — Stopfen.

Kostenloses Anlernen. Billige Preise. Teilzahlung bei

H. Perrot,  
Bischoffstraße.

### Holzbrunn.

Im Wege der

## Zwangsvollstreckung

verkaufte am Donnerstag, den 2. Dezember, vormittags 9 Uhr

eine junge, ca. 30 Wochen trüchtige Kuh,

gegen bare Bezahlung.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Othgemach, Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht Calw.

## Zum Versand ins Feld

empfehle meine selbstgemachten

## Zungensulzen,

in bekannt guter Zubereitung, die Büchse zu Mk. —.85, Mk. 1.— und Mk. 1.25

Carl Schnauffer, z. „Adler“

## Lüchtig. Bursche

im Alter von 17 Jahren, kann sofort eintreten bei

G. Weiß, Bierdepot.

### Bialzgrafenweiler.

Von Unterzeichnetem werden 2 solide, mit Othjengespinn verttaute militärische

## Knechte

zum Langholz führen bei hoh. Lohn gesucht.

Hermann Fezer,  
Dampfsägewerk.

## Käse! Käse!

An wirtl. Verbraucher offeriere gegen Nachnahme:

1a. ist. Allgäuer Stangenkäse, à 80 Pfd. per Pfd., bei Abnahme von 9 Pfd. frei ins Haus.

J. Vint, Aldingen b. Spaich.

## 1 gebrauchter Ofen

preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

## C. Berner,

Pforzheim, Ecke Metzger- und Blumenstrasse.

Grösste Auswahl

## Schwarzer und farbiger Mäntel.

Sonntags von 11 bis 6 Uhr offen.

## Jugendwehr und Jungdeutschland

ruft die Jugend auf zur Beteiligung bei der neu errichteten

## Schneeschuh-Abteilung.

Schneeschuhe können zum Preise von etwa Mk. 13.50 beschafft werden, wenn sofort bestellt.

Anmeldungen sofort bei Paul Georgii.

## Waschen Sie sich den Kopf

mit

## Schwarzkopf-Schampoo

mit Veilchengengeruch

Schuppenfreies, volles, glänzendes Haar. Kein fettiges Haar mehr. Vorzügliche Reinigung des Haarbodens. Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall. Beste und billigste Haarpflege.

Echt nur mit dem schwarzen Kopf

Alleinige Fabrik: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Einen gewöhnlichen starken

## Schaffstier,

eine Schaffkuh,

einen Wurf Milchschweine,

ein Paar Länferschweine

setzt dem Verkauf aus

Welchior Hengel,  
Dedenpsronn.

Oberreichenbach.

Eine schwere



## Schaffkuh

Simmentaler Rasse mit dem 3. Kalb, setzt dem Verkauf aus

Georg Volz.

## Rote-Krenz-Lose,

Babische, das Los 1 Mark, sind zu haben bei Fr. Witz, Marktpt.

Nr. 28

Veröffentlichung  
des Calw für  
Kreislagen 25 P.

Wie meldet, w meiner B ria, alle sine wenie tatsäclich meiner S schen An griff ange aber habe sucht, nor also hier Görzer W selbst zuge lang. Na damit em stärkegen gewese die aber alle abge Zur Italiener von Görz folge der Tausende sen sich v dem Fein Freudeng sache an nach wie dringen i sen, ebeni Feldgrau täglich fi möglich i stille Hel ben zu je erst der zen, um nerung a Mit tentegen gierung Schritte wartet r erreicht Händen an der des flau an der 9 Aber au öftern i Regieru haben. 2 zu hab Italiens und jetzt hin nie lassen, i stragegen aber säll sie hezt tung, in Interess durch ei der Zer Griechen bedingt liegt es